

Patienten mit einem Hörgerät haben ein erhöhtes Risiko für Ansammlungen von Ohrenschmalz im Hörkanal. Diese Patienten sollten alle sechs bis zwölf Monate beim HNO-Arzt ihre Gehörgänge reinigen lassen, raten Hals-Nasen-Ohren-Ärzte aus den USA. Spülen, Absaugen oder die manuelle Entfernung des Cerumens seien dabei alle drei geeignete Methoden, so die US-Kollegen bei ihrem Jahrestreffen in Chicago. Bei Verletzungen des Trommelfells oder des Tubus und bei Patienten mit Autoimmunerkrankungen sei die manuelle Entfernung vorzuziehen. Die Patienten sollten zudem daran erinnert werden, keine Wattestäbchen zu benutzen.

**GESUNDHEITSPOLITIK**

**10000 Euro zusätzliches Honorar**

In Nordrhein rufen KV und Hausärzteverband die Hausärzte auf, sich an Verträgen nach Paragraph 73 b zu beteiligen. **4**

**Bremer Brustkrebs-DMP in Gefahr**

Weil die Kassen Lymphdrainagen nicht vollständig bezahlen, drohen Gynäkologen der Hansestadt mit Ausstieg. **5**

**Nein zu neuer Kassen-Leistung**

Die gesetzlichen Kassen lehnen es ab, für die Cannabistherapie mit dem Wirkstoff Dronabinol zu bezahlen. **6**

**„Wehren Sie sich!“**

Der frühere Gesundheitsminister Heiner Geißler (CDU) ruft zum Widerstand gegen die Gesundheitspolitik auf. **7**

**MEDIZIN**

**Alternativen zur FEV<sub>1</sub>-Messung**



Die „Einsekundenluft“ gilt zwar noch als Goldstandard, gelegentlich sind jedoch neuere Methoden besser geeignet, so Professor Helgo Magnussen zur „Ärzte Zeitung“. **8**

**Impfungen vor China-Reise**

Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Polio, Hepatitis A und B sind nötig bei einem Schüleraustausch mit China. **8**

**WIRTSCHAFT**

**Übers QM sollten Ärzte reden**

Die QM-Pflicht haben die Praxen längst als Chance begriffen. Nur die Patienten wissen noch nichts davon. **2 und 11**

**ÄRZTE & ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5067  
Redaktion: Tel.: (061 02) 506 Fax: (061 02) 5887 (061 02) 5874  
Handwritten: Zs B 2609 / X ZB MED

# Ist noch immer desolat organisiert

Schmerztherapeuten hoffen jetzt auf die Kassen

**BERLIN (HL).** Der ärztlichen Selbstverwaltung ist es bislang nicht gelungen, für Schmerzpatienten eine qualifizierte und effiziente Versorgungsstruktur zu organisieren. Die Folge: Patientenleid durch Chronifizierung, hohe Folgekosten für die Gesellschaft.

Das ist die Quintessenz einer Diskussionsrunde aus Anlass der Vorstellung des „Weißbuchs Schmerz“ am Rande des Deutschen Schmerzkongresses Ende vergangener Woche in Berlin.

Etwa 15 Millionen Menschen leiden in Deutschland unter chronischen oder wiederkehrenden Schmerzen. Sie sind damit das häufigste Krankheitsbild. Weder in der Aus- noch in den Weiterbildungsordnungen werde Ärzten verbindlich ein profundes Wissen vermittelt. Der Versuch, ein eigenständiges, interdisziplinär ange-

legtes Fachgebiet Algesiologie zu schaffen, scheiterte nach Darstellung von Dr. Gerhard Müller-Schwefe von der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie am Kästchendenken der Fachgesellschaften. Jetzt soll ein neuer Anlauf unternommen werden – mit ungewissem Ausgang. Die von Ärztekammern geschaffenen Zusatzqualifikationen bewertet Müller-Schwefe als unzulänglich und unverbindlich, weil ohne Zertifizierung; das KV-System honoriere Mittelmäßigkeit, aber nicht Problemlösung und Effizienz.

Hoffnung setzt Müller-Schwefe auf die Krankenkassen. Sie hätten ein hohes Interesse daran, aus Kostengründen die Chronifizierung von Schmerz zu verhindern; sie verfügten auch über Daten, gefährdete Patienten rechtzeitig zu identifizieren und sie in eine qualifizierte Versorgungsstruktur zu vermitteln. **Siehe auch Seite 2**

## Fast 500 Milliarden für Banken beschlossen

**BERLIN (eb).** Die Bundesregierung hat das Rettungspaket für die angeschlagene Finanzbranche mit einem Volumen von etwa 500 Milliarden Euro beschlossen. Mit dem Paket will die Bundesregierung angesichts der dramatisch verschärften Finanzkrise die Stabilität der deutschen Banken erhöhen. Der Staat soll Garantien für Kredite übernehmen, die sich die Banken untereinander gewähren.

## Aids-Hilfe startet neue Kampagne für Männer

**BERLIN (dpa).** Unter dem Motto „Ich weiß, was ich tu“ hat die Deutsche Aids-Hilfe (DAH) eine neue Aufklärungskampagne speziell für Männer gestartet, die Sex mit Männern haben (MSM). Seit 2001 sind die HIV-Neudiagnoseraten in dieser Zielgruppe in allen westlichen Industrienationen gestiegen.

① www.iwwit.de

# Laborabrechnung in der K

Leserbriefe beklagen Reform „ohne Kenntnis der Abläufe i

**NEU-ISENBURG (ger).** Die Laborreform sorgt weiter für Diskussionsstoff unter Vertragsärzten. Vor allem der zusätzliche Verwaltungsaufwand ärgert viele. Es gibt aber auch positive Stimmen.

Eine Flut von Leserbriefen zur Laborreform hat uns in den vergangenen Tagen erreicht. Vor allem die praktischen Defizite bei der Umsetzung der Anforderungen bringt viele Ärzte auf die Palme.

Eine detaillierte ICD-10-Codierung sei als Abrechnungsvoraussetzung „nicht umsetzbar“, schreibt Dr. Wolfgang Holz per E-Mail. Vorschläge der KBV, das könne ja die Laborgemeinschaft (LG) erfragen, gingen „völlig an der Realität vorbei“. Insgesamt sei die Ausarbeitung der Reform „teilweise ohne wirkliche Kenntnis der Abläufe einer Laborgemeinschaft oder Arztpraxis“ erfolgt, so Holz weiter. Bei steigenden Fixkosten

En  
25  
24  
23  
22  
21  
20  
19  
18  
17  
16  
15  
14  
13  
12  
11  
10  
9  
8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1  
Bei d  
M  
K  
HAM  
Sterb  
sche  
Män  
sich  
chen  
unte  
ren s  
Letzt  
den C  
BERLIN  
byisten  
Gewerk  
sen ver  
fraktion  
Grüne,  
gen, der  
zu bring  
Gesund  
das Par  
den For  
Null.  
durch  
tungsau  
Existenz  
Es gib  
men: E  
brauch  
gen e  
schreibe  
führer e  
Thüring  
„ein St  
unter d  
stellt“.